

Die elektronenmikroskopischen Arbeiten wurden im Elmi-Labor der Geologischen Bundesanstalt durchgeführt.

Das Forschungsprojekt Nr. 2659 wird vom Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung getragen und von der Österreichischen Gesellschaft für Erdölwissenschaften unterstützt.

## **Bericht über Arbeiten am Projekt Nr. 2975 des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich im Jahre 1977**

Von OTTO THIELE (Projektleiter)

Im Rahmen des Projekts „Studien über Faziesverhältnisse, Stratigraphie und Tektonik österreichischer Tertiärbecken, insbesondere in Hinsicht auf ihre Kohleführung und Kohlehöflichkeit“ wurden von K. NEBERT die Bearbeitungen der Neogengebiete des Burgenlandes fortgesetzt und darüber drei umfangreiche Berichte mit geologischen Karten, Profilen und Vorschlägen für ein eventuelles Bohrprogramm erstellt:

a) Die Ergebnisse der kohlengeologischen Untersuchungen im Neogengebiet südlich der Schieferinsel von Eisenberg (N/4, Mai 1977).

b) Die Ergebnisse der kohlengeologischen Untersuchungen im Neogengebiet zwischen der Schieferinsel von Rechnitz und jener von Eisenberg (N/5, Oktober 1977).

c) Die Ergebnisse der kohlengeologischen Untersuchungen im Neogengebiet von Strem, Südburgenland (N/6, November 1977).

Ein Bericht über die Untersuchungen im Raume von Draßmarkt (mittleres Burgenland) ist in Vorbereitung.

Die im Vorjahr durchgeführten Tertiäraufnahmen im Raume von Tauchen (E. GEUTEBRÜCK) und Bubendorf (H. TRAUSSNIGG) werden in Form von Dissertationen unter der Aufsicht von Prof. NEBERT ausgearbeitet.

N. ANDERLE stellte den das Klagenfurter Becken und das Krappfeld betreffenden Bericht im Textteil fertig. Als Kartengrundlage können hierzu an der G. B. A. aufliegende Manuskriptkarten sowie veröffentlichte Kartenblätter (Klagenfurt, Arnoldstein, Villach) dienen.

M. HEINRICH gibt über ihre Tätigkeit im Rahmen des Forschungsprojektes 2975 nachstehenden Bericht:

Die Geländearbeiten in der oberösterreichischen Molassezone und kleineren, der Böhmischen Masse auflagernden Tertiärvorkommen wurden mit Begehungen im Raum Linz—Kefermarkt—Freistadt—Gallneukirchen—Schwertberg (gemeinsam mit G. WOLETZ), Mettmach—Eferding—Unter-Rudling (gemeinsam mit M. E. SCHMID), Grein—Kreuzen—Perg—Mauthausen und im Amstettner Hügelland (NÖ.) fortgesetzt. Die Molassesedimente bei Kremsmünster, Bad Hall und südwestlich von Linz wurden exkursionsmäßig studiert.

Seitens der WTK und der SAKOG wurden Betriebsunterlagen zur Verfügung gestellt. Die Bohrkerne des Aufschlußprojektes Haager Rücken wurden bemustert und beprobt und die sedimentologische Bearbeitung der Kohleführenden Süßwasserschichten mit Schwermineralanalysen auf diesen Raum ausgedehnt. Gemeinsam mit G. WOLETZ wird an einer regional gegliederten Aufstellung der Schwermineralgehalte der Molassesedimente Oberösterreichs gearbeitet.

Mitte des Jahres wurde dem Berichtersteller die weitere Bearbeitung des Raumes Deutsch Schützen—Höll—Bildein—Eberau (Burgenland) übertragen. Gemeinsam mit I. DRAXLER und M. E. SCHMID wurden alle sechs Bohrungen der von Oktober bis Dezember laufenden Phase I der Kohlenexploration Südliches Burgenland der GKB

zur pollenanalytischen, mikropaläontologischen und sedimentologischen Bearbeitung beprobt; gemeinsam mit P. HERRMANN und M. E. SCHMID Geländestudien und Aufsammlungen im südburgenländischen Hügelland durchgeführt.

In Zusammenhang mit der Arbeit an dem Buch „Der geologische Aufbau Österreichs“ fielen Vorarbeiten für den Gesamtkatalog österreichischer Braunkohlevorkommen an.

Unter Anleitung von H. LOBITZER und F. STOJASPAL hat im November 1977 J. KOVAR damit begonnen, paläobotanische Bestände aus dem österreichischen Tertiär in den Sammlungen der Geologischen Bundesanstalt im Rahmen des Projektes 2975 museal zu bearbeiten.

Abgeschlossen wurde bereits die Bearbeitung des Materials zur Monographie von C. v. ETTINGSHAUSEN 1853: Die tertiäre Flora von Häring in Tirol (Abh. Geol. R.-A., 2). Mit der Bearbeitung des Materials zu F. UNGER 1848: Die fossile Flora von Parschlug (Steiermark. Zeitschr., N. F., 9) wurde begonnen.

Das Ziel der musealen Bearbeitung ist eine Identifizierung der Abbildungsoriginale bzw. „Erstbeschreibungs-Typen“, eine katalogmäßige Erfassung der Stücke, Konservierungsarbeiten sowie eine Neuaufstellung des Materials. Die Identifizierung des teilweise schlecht etikettierten Materials ist dabei die zeitaufwendigste Prozedur. Die Konservierung der teilweise von Pilz befallenen Belegexemplare mit Spannlack erfolgt nach vorheriger Reinigung mit Alkohol. Etwa 500 wertvollste Typusstücke und Abbildungsoriginale zu genannten Arbeiten wurden bislang von der Bearbeitung erfaßt (Bericht v. H. LOBITZER).

Die eingangs erwähnten unveröffentlichten Berichte von K. NEBERT und N. ANDERLE befinden sich u. a. im Lagerstätten-Archiv der Geologischen Bundesanstalt. Die im Vorjahrsbericht erwähnten, vom Projekt 2975 mitgeförderten Studien von M. HEINRICH (Tertiär von Tamsweg) und E. KNOBLOCH (Pflanzenreste von Ritzing und Neusiedl) sind in folgenden Publikationen verwertet:

M. HEINRICH: Zur Geologie des Jungtertiärbeckens von Tamsweg mit kristalliner Umrahmung. — Jahrb. Geol. B.-A., 120, 295—338, Wien 1977.

E. KNOBLOCH: Fossile Pflanzenreste aus der Kreide und dem Tertiär Österreichs. — Verh. Geol. B.-A. 1977, 415—426, Wien 1977.

## **Bericht über die im Jahre 1977 durchgeführten geoelektrischen Sondierungen auf Hangrutschungen**

VON BARBARA VECER

*Österreichische Karte 1: 50.000, Blätter 96, 202.*

Im Juni und Juli 1977 wurden auf von G. SCHÄFFER (Geologische Bundesanstalt) im Gebiet von Hallstatt (Blatt 96) und von F. UCİK (Landesmuseum f. Kärnten) im Drautal (Blatt 202) ausgewählten Hangrutschungen geoelektrische Sondierungen durchgeführt. Die Messungen im Gebiet von Hallstatt wurden bei der Großen Abbruchung (ca. 1300 m ü. A.) und bei Sagmoos (ca. 1220 m ü. A.) sowie E von Schleipfenmoos (nördlich vom Hohe Sieg, ca. 1030 m ü. A.) eingesetzt; jene im Drautal bei Preliebl und Matschach Mühle. Alle Messungen wurden nach der Vierpunktmethode der symmetrischen Schlumberger Anordnung von der Geländeoberfläche aus gemacht. Durch die symmetrische Erweiterung der Außensonden-Abstände werden immer tiefere Schichten in den Meßvorgang einbezogen; dabei wurde der Erdungswiderstandsmesser der Fa. „Norma“ verwendet. Das mit Wechselspannung arbeitende Gerät hat eine Frequenz, die zwischen 100 und 150 Hz liegt und einen Meßumfang zwischen 0 und 5.000  $\pm$ . Die Stromspannung beträgt lediglich 60 V, was für die Sondie-